

Traumlogik als poetische Struktur in ausgewählten literarischen Texten des 20. Jahrhunderts

Zeko, Mia

Undergraduate thesis / Završni rad

2020

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:508592>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-08-17**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet

Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Mia Zeko

**Tumačenje snova kao poetološka struktura u odabranim
književnim tekstovima 20. stoljeća**

Završni rad

Mentorica: Doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2020.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet

Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Mia Zeko

**Tumačenje snova kao poetološka struktura u odabranim
književnim tekstovima 20. stoljeća**

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: Doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2020.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Mia Zeko

**Traumlogik als poetische Struktur in ausgewählten literarischen
Texten des 20. Jahrhunderts**

Abschlussarbeit

MentorIn: Univ.-Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2020

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Mia Zeko

**Traumlogik als poetische Struktur in ausgewählten literarischen
Texten des 20. Jahrhunderts**

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

MentorIn: Univ.-Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2020

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum 21. 10. 2020.

Mia Zeko 0122227993

ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung:

Das Thema dieser Arbeit ist die Traumlogik als poetische Struktur der ausgewählten literarischen Texte des 20. Jahrhunderts. Zu diesem Zweck wurden vier literarische Werke des 20. Jahrhunderts ausgewählt. Der Ausgangspunkt der Arbeit ist Sigmund Freuds Werk *Die Traumdeutung*, das für die Werke in dieser Arbeit als Grundlage der Interpretation dient. Die repräsentativen Werke der Arbeit sind Kästners *Ein gutes Mädchen träumt*, Kafkas *Eine kaiserliche Botschaft* und Schnitzlers *Traumnovelle*.

Der Schwerpunkt der Arbeit ist auf dem psychobiologischen Prozess eines Traumes und auf seiner Rolle in der Literatur des 20. Jahrhunderts. Das Grundziel dieser Arbeit ist die latente und esoterische Wirkung auf die Struktur der Texte darzustellen. Diese Arbeit handelt auch davon, die literarischen Texten des 20. Jahrhunderts mit Hilfe von Traumdeutung Freuds zu dechiffrieren und ihre eindringliche Traumsymbolik zu entdecken.

Einführend wird die Grundthese dieser Arbeit dargestellt, um die Traumdeutung dem Leser nahezubringen. Im zweiten Teil liegt Freuds Werk im Vordergrund, indem die Interpretation erörtert wird. Im dritten Kapitel wird der Text von Kästners Gedicht analysiert. Im weiteren Verlauf wird Kafkas Passage nahegebracht. Darüber hinaus wird das Werk Schnitzlers ausführlich besprochen. Im Schlussteil wird die Opposition zum Wachleben angegeben und die zentralen Ergebnisse werden zusammengefasst.

Schlüsselwörter: Traum, Traumdeutung, Traumlogik, Symbol

Einführung	1
Interpretation von Traumtheorie	2
Erich Kästner: „Ein gutes Mädchen träumt“	4
Franz Kafka: „Eine kaiserliche Botschaft“	7
Arthur Schnitzler: „Traumnovelle“	11
Traum als Opposition zum Wachleben	15
Schlusswort	16
Literaturverzeichnis:	18

Einführung

In der Arbeit werden vier verschiedene Texte der Literatur des 20. Jahrhunderts analysiert, die in unterschiedliche Gattungen eingeordnet werden und die Träume zum Thema haben. Es werden vier große Werke ausgewählt: Sigmund Freuds *Die Traumdeutung*, Erich Kästners *Ein gutes Mädchen träumt*, Franz Kafkas *Eine kaiserliche Botschaft* und Arthur Schnitzlers *Traumnovelle*.

Es wird versucht, die Träume in der Literatur ausführlich und gründlich zu erklären und ihren Hintergrund mit Hilfe der Traumdeutung Freuds zu entdecken. Mit anderen Worten wird in der Arbeit der Einfluss auf die Struktur der Texte, aber auch auf die Charakterisierung der Rolle, der Person und des lyrischen Ich dargestellt. Das Hauptthema dieser Arbeit ist es, zu zeigen, inwiefern die biografischen Fakten über die Autoren und die Weltanschauung einen Einfluss auf die Ausarbeitung der poetischen Struktur spielt.

Zuerst wird die poetische Struktur des Textes dargestellt. Danach wird die Interpretation der Werke einzeln dargestellt, worin auch die psychischen Gedanken der Charaktere und ihren unerfüllten Wünschen zum Ausdruck gebracht werden. Mit anderen Worten wird die Analyse anhand verschiedener Beispiele aus den Werken strukturiert. In der Analyse wird deutlich, dass Emotionen eine wichtige, bzw. führende Rolle in der Gestaltung der Texte haben. Die poetische Struktur sagt an, dass Ängste und Sehnsüchte in der Interpretation tief verwurzelt sind.

Aufgrund der Traumdeutung Sigmund Freuds, die als Ausgangspunkt genommen wird, wird gezeigt, welche Anwendungsmöglichkeiten zu erkennen sind, bzw. ob ein Anwendungspotenzial dieser Herangehensweise für die jeweilige Interpretation besteht.

Interpretation der Traumtheorie

Jeder von uns träumt, sogar mehrmals in einer Nacht. Viele Menschen erinnern sich nicht an ihre Träume und achten nicht auf sie. Die Träume enthalten einen wertvollen und interessanten Teil des Lebens, der dem Menschen auch hilfreich sein kann. Mit diesen Teilen kann der Mensch mit den Problemen und mit allen Störungen, mit denen er in der Realität konfrontiert ist, umgehen. Es gibt die Möglichkeit dann mit diesen Problemen realistisch zu kämpfen, aber es zeigt sich auch, wie eine individuelle Person nachdenkt und welche potentielle Lösungen gelingen.

Träume können sehr verwirren und unsere surrealistische Wahrheit, die in uns selbst geschlossen ist, projizieren. Träume spiegeln die Persönlichkeit des Menschen, besonders die seelische Maschinerie, die kontinuierlich läuft. „Was, von Menschen nicht gewußt oder nicht bedacht, durch das Labyrinth der Brust Wandelt in der Nacht“.¹ In Freuds Traumdeutung wird veranschaulicht, dass der Traum für das verschlüsselte Leben gilt. „Die menschliche Seele ist doch ein wunderbares Wesen und der Zentralpunkt aller ihrer Geheimnisse ist der Traum“.² Alles was der Mensch in seinem seelischen Apparat trägt, wird im Reich des Traumes ans Licht gebracht, wo die Menschen eigentlich tapferer und mutiger als in der Realität wirken. Mit anderen Worten, in Träumen sind die Bilder der Seele zu sehen, die nicht leicht zu identifizieren und zu dechiffrieren sind.

Der Mensch wird durch das Unbewusste gesteuert. Das Unbewusste hat eine enorme Kraft und Macht über alles. Freud betrachtete die Welt der Träume als Reich des Unbewussten. Die Träume, die manchen Menschen ein Hindernis darstellen, hat Freud analysiert und versucht, die Darstellung menschlicher Wünsche im Traum, die rätselhaft ist, zu verstehen aber auch die geistigen und seelischen Störungen des Individuums zu heilen. „Im Traum erst tritt alles das in den Vordergrund, was bei Tage übertönt und nicht beachtet wurde, und was sich in seiner wahren Gestalt darstellen mußte als Vorwurf, Schmerz oder Sehnsucht“ (Freud 1899: 29). Der Hauptpunkt einer gründlichen Forschung ist die psychische Natur des Menschen. Die Beziehung des Traumes und des nackten Lebens ist komplex strukturiert. Hiermit wird veranschaulicht, dass der Schläfer in eine andere Welt überliefert worden ist. Bei der Befreiung gilt der Traum für die starke Schilderung der Seele. In Freuds *Traumdeutung* wird ganz klar, dass die Beziehung des Traumes zum Wachleben durch eine alte Aussage von J. Fichte erklärt wird:

¹ <https://www.projekt-gutenberg.org/freud/traumdeu/traumdeu.html>, abgerufen am 17.10.2020

² ebd. , abgerufen am 17.10.2020

Nie wiederholt sich das Leben des Tages mit seinen Anstrengungen und Genüssen, seinen Freuden und Schmerzen, vielmehr geht der Traum darauf aus, uns davon zu befreien. Selbst wenn unsere ganze Seele von einem Gegenstand erfüllt war, wenn tiefer Schmerz unser Inneres zerrissen oder eine Aufgabe unsere ganze Geisteskraft in Anspruch genommen hatte, gibt uns der Traum entweder etwas ganz Fremdartiges oder er nimmt aus der Wirklichkeit nur einzelne Elemente zu seinen Kombinationen oder er geht nur in die Tonart unserer Stimmung ein und symbolisiert die Wirklichkeit. (Ebd.: 23)

Damit ist gemeint, dass die Träume chiffriert sind und dass sie gedeutet werden können. Mit diesen Deutungen kann man die Symbole auf ein literarisches Werk übertragen, indem der Hintergrund des Werks analysiert wird. Der durchschnittliche Mensch träumt über seinen stärksten Sehnsüchte und Leidenschaften, die er in seinem Leben gewinnen möchte. Im Falle von der Doktrin des Philosophen J.G.E. Maaß (*Über die Leidenschaften*, 1805) ist zu zeigen, wie die Sehnsucht nach einer Wunscherfüllung stark geprägt ist. Die Traummaterialien sind die Szenen aus dem Leben, die Drängelei der Gefühle im Herzen des Schläfers. Die Atmosphäre der Werke gibt an, dass die Sehnsucht nach Erkenntnis und Freiheit als Entrüstung des wahren Lebens und des unwiderstehlichen Dranges, die Person in sich verspüren kann, fungiert. Traum ist die Flucht in eine andere Welt, bzw. ins Reich des Traumes, das für den Durchstoß zur Utopie gilt. Nicht anders dachten die alten Griechen über die Kraft des Traumes. Es hat sich nach Radestock bestätigt, dass die Menschen in ihren Träumen über einer visuellen und detaillierten Darstellung, über welcher sie in der Realität nachgedacht hatten, träumten. Das kann man an diesem Beispiel nach Radestock veranschaulichen: „Als Xerxes vor seinem Zuge gegen Griechenland von diesem seinem Entschluß durch guten Rat abgelenkt, durch Träume aber immer wieder dazu angefeuert wurde, sagte schon der alte rationelle Traumdeuter der Perser, Artabanos, treffend zu ihm, daß die Traumbilder meist das enthielten, was der Mensch schon im Wachen denke“.³

Neben den schönen Träumen gibt es also die Albträume, die auch von tiefen persönlichen Wünschen verfolgt sind. In der Literatur des 20. Jahrhunderts sind die Angstträume ausführlich dargestellt. „Seitdem wir wissen, daß das Vorbewußte über die Nacht auf den Wunsch zu schlafen eingestellt ist, können wir den Traumvorgang mit Verständnis weiter verfolgen“ (Freud 1899: 447). Ein unangenehmer Albtraum ist auch das Resultat eines wachen Zustands und er entzieht sich dem rationalen Verständnis. Man kann sagen, dass die Wahrnehmungen aus dem realen Leben, bzw. aus dem wachen Zustand, visuell im Traum die Wichtigkeit aufzeigen. Das kann sich durch eine progrediente psychische Ergänzung des

³ Zit. nach Freud: <https://www.projekt-gutenberg.org/freud/traumdeu/traumdeu.html>, abgerufen am 17.10.2020

Bewusstseins ergeben. Nach Freud muss man zugeben, dass im Traum alle Sinnesreize und Wahrnehmungen mit dem Vorgang des Denkens verbunden sind. Hiermit wird gemeint, dass der Traum als Dirigat mit Hilfe des letzten Bildes aus der Wirklichkeit und mit der starken Nachahmung aus dem Leben fungiert. Die wache Periode steuert den Menschen durch psychische Wege, die sich im Traum erstrecken. Der Traum mit negativer Wirkung enthüllt sich als eine kurze und böse Reise, von der die Menschen geplagt werden.

Sigmund Freuds *Traumdeutung* (1899) hatte einen unermesslich starken Einfluss auf die gesamte westliche Kultur, aber auch auf die Literatur des 20. Jahrhunderts. Damals hat sich die Literatur grundlegend geändert. Die Einsicht, dass das menschliche Ich nicht der Herr im eigenen Hause sei, weil es vom Unbewussten und Träumen gelenkt werde, war äußerst wichtig.

Erich Kästner: *Ein gutes Mädchen träumt*

Die Gedichtinterpretation Erich Kästners *Ein gutes Mädchen träumt* thematisiert den Unterschied zwischen den Geschlechtern innerhalb der Anonymität und die Frage der Moral, wobei ganz deutlich erklärt wird, dass der Mann in einer höheren Position als Frau steht. Die Leit motive des Gedichts sind Nüchternheit, objektive Darstellung der sozialen Wirklichkeit und distanzierte Haltung. Diese Motive sind überwiegend im Kästners Gedicht vorhanden, wie auch Stilelemente wie Melancholie, Liebe, Armut und Trauer. Das Gedicht hat einen biografischen Charakter, das lyrische Ich ist nicht der Autor, sondern hier geht es um eine biografische Anekdote. Anhand eines Briefes an seine Mutter, weiß man, dass seine damalige Freundin Margot Schönlink einen sehr ähnlichen Traum hatte. Kästner war in dieser Zeit mit der Opposition von Männern und Frauen inspiriert, sodass er den Traum schnell in einer schriftlichen Form übertragen hat.

Hierbei werden die Figuren als reduzierte gesellschaftliche Menschen erklärt, deren Emotionen kaum beschrieben werden. Man schrieb ein Minimum an der Sprache, aber dieser hat ein Maximum an Bedeutung, genau wie in einem Traum, wenn Menschen von Angst und Panik begleitet und eingesperrt sind, wie in einem Kerker oder in einem ausweglosen Loch. Man kann sagen, dass die Sprache im Gedicht beschränkt ist: „Auf der formalen Ebene bringt das Gedicht die scheinbar endlose Wiederholung der immer gleichen Handlung durch eine Beschränkung im verwendeten Wortmaterial zum Ausdruck“ (Hoffmann 350:2001). Die passenden Bezeichnungen aus dem Gedicht sind die Leit motive. In derselben Weise zählt hier die Aussage: „Du hast das Buch vergessen!“ was eigentlich eine wiederholte Handlung beschreibt, weil das Mädchen immer gehorsam und gut sein sollte, aber auch dem Mann als

Untertan dient. Ein weiteres charakteristisches Motiv ist der Satzeinsatz mit der Konjunktion „und“, die insgesamt 22 Mal im Gedicht ausgesprochen wird. Mit dem Satzeinsatzkonstruktion wird an die Anapher gemeint, weil genau diese Wiederholung eine Verstärkung beschreibt und die Meinung des Autors überträgt. Im Gedicht erscheint auch der parataktische Satzbau und das wird durch die Wiederholung des Pronomens „sie“ im Gedicht betont: „Die Monotonie des Ganzen wird darüber hinaus durch den parataktischen Satzbau betont, dessen ohnehin eintönige Wirkung an einige Stellen noch durch die Wiederholung des gleichen Pronomens am Anfang mehrerer aufeinander folgender Sätze verstärkt wird“ (ebd. 351: 2001). Mit dieser festen Zuordnung an einer bestimmten Person, wie an dem Mädchen im Gedicht, wird gezeigt, wie die innere Unruhe steigt und wie das atemlose Mädchen als Untertan bezeichnet wird.

Das Gefühl eingesperrt zu sein ist im Gedicht betont und dies kann man am Beispiel: "Der Weg war weit. Sie lief und lief" veranschaulichen, wo den Ausgang aus der Situation nicht erkennbar ist, also genau wie in einem Traum. Die Motive des Gedichts symbolisieren einen Albtraum, z. B. "die Tür und der Weg", wo zu erkennen ist, dass das Mädchen immer wieder zurückkommt. Tür und Weg bezeichnen keinen Ausgang und deswegen kommt sie ständig und kontinuierlich zurück. "Die Tränen im Mund" stehen für Panik und ein bitteres Gefühl, ob aus Trauer, Enttäuschung, Sorge oder Wut, weil sie nicht vieles in ihrem Leben ändern kann.

Wie schon erwähnt wurde, geht es in diesem Gedicht um wenige Wörter, die aber viel Bedeutung in sich tragen. Man kann sagen, dass das Weinen im Traum eine Entladung von Gefühlen ist. Das Mädchen im Gedicht hat auch ein verstohlenes Lachen, das zeigt etwas Heimliches und Unsicheres, sodass der Mann nicht bemerken kann, worum es geht und wieso sie überhaupt weint. Das Mädchen ist auch als eine introvertierte Person gekennzeichnet, die ihre Gefühle kaum nach Außen zeigen kann, sondern sie weint immer in ihrem Albtraum, weil das auch eine Befriedigung für ihr ist.

Das wichtigste Symbol im Gedicht ist das Buch. Interessant ist, dass das Mädchen gar kein Wort im Gedicht sagt. Das Buch bezeichnet das Wissen, das Vokabular und den Grund, warum das Mädchen im Gedicht schwieg. Sie schwieg, weil ihr Vokabular nicht reich und konstruiert war. Kästner benutzt auch die Klimax ins Negative als eines der Stilmittel, z. B. "am Anfang summt sie noch Lieder und ist also fröhlich, später nur müde und am Ende vollkommen verzweifelt und in Tränen aufgelöst". Man kann sagen, dass das Mädchen sich zu wandeln angefangen hat. Sie spürte, dass sie ein Problem hat, was zugleich bedeutet, dass die Herrschaft des Mannes im Gedicht größer ist.

"Sie stieg in die Wohnung. Und blieb eine Zeit. Und schließlich ging sie wieder" - Hierbei wurde auch die Antiklimax benutzt, weil sie am Anfang hoch steigt, später kann sie nur noch schleichen, am Ende ist der Weg anstrengend, dass er sich wie eine Ewigkeit anfühlt.

Das Gedicht wird noch als eine Routine wegen der Wiederholung angesehen: "Und immer wieder fragte er. Und immer ging sie wieder. Sie weinte. Und er lachte". Die Routine zeigt auch, dass sie immer Angst hat, wieder zu versagen und etwas nicht zu schaffen. Durch die Wiederholungen, den Quasi-Refrain "Du hast das Buch vergessen!" das Schauerliche und die Pointe am Ende wirkt das Gedicht fast wie eine Ballade aus der Romantik und weniger wie Gebrauchsliteratur der Neuen Sachlichkeit. Im Gedicht ist zu betonen, dass sich das Mädchen sehr viel Mühe gibt um alles zu schaffen und mit ihren Ängsten zu kämpfen, aber sie schafft es nicht.

Die Struktur des Gedichts ist interessant, besonders die sehr kurzen, elliptischen Sätze, manchmal sogar mehrere in einem Vers: "Er läse. Und säße beim Essen. Und sähe sie an. Da nickte sie. Und drehte sich um. Und lächelte verstohlen. Sie war so müde. Und ging. Und kam. Sie kehrte um. Sie kam. Sie ging". „Zum Schluss hin werden die Sätze teilweise auf die Minimalkombination Subjekt + Prädikat verkürzt.“ (Hoffmann 351: 2001). Mit diesem Zitat wird gemeint, dass die Syntax des Gedichts auch elliptische Züge hat. Ferner wird angegeben, dass der elliptische Charakter im Gedicht die Atemlosigkeit, bzw. den Zustand des Mädchens reflektiert. Hiermit wird gezeigt, wie das Mädchen mühsam war und versuchte immer wieder alles zu schaffen, jedoch ohne Erfolg. Das Traumhafte, das Gehetzte, das Unruhige, beinahe Filmische, Drehbuchhafte (damals wurden Filme und Träume sehr miteinander verglichen) wird schon in der Satzstruktur deutlich.

Die Sprache und Zeitform sind auch ungewöhnlich, aber mit dem Traum verbunden, bzw. wie eine Traumsprache. Es wird dieses Traumhafte und Irreale natürlich durch Konjunktiv 2- Konstruktionen unterstützt (z. B.: träumte, läse, säße, sähe). Der Gebrauch des Konjunktivs 2 ist im Gedicht von großer Bedeutung, weil der Traum als Grundlage der irrealen Wünsche, des Irrealen vorkommt und als Opposition zur Wirklichkeit, bzw. Realität steht. Hier ist zu bezeichnen, dass „die Texte heteronom-ästhetische Zwecke verfolgen“ (Hug 2006: 101). Mit anderen Worten, diese Zwecke erklären die Emanzipation und den Versuch die gesellschaftliche Gleichberechtigung für eine solche Befreiung zu schaffen. Aus dem Beispiel des Gedichts wird deutlich, dass immer, wenn das Mädchen emotional zerstört ist und weint, der Mann lacht. Hierbei wird die Kraft des Mannes als ein wesentliches Problem und eine Kraft dieser Epoche dargestellt. Der Mann argumentiert mit seinem Lachen im Gedicht und das Mädchen kann dagegen nichts tun. Die Frau im Gedicht steht in der schwächeren Position, sie müht sich ab, tut alles und leidet dennoch. Im Gedicht ist zu zeigen, dass die Frauen in einem

Albtraum leben, wo der Mann das Wort hat, weswegen sie schweigen und keinen Recht haben. Hier ist zu betonen, dass etwas unerreichbar ist, obwohl man es unbedingt wünscht und es „erträumt“ und bei diesem Gedicht ist der Traum sehr wichtig. Die Traumdeutung im Gedicht *Ein gutes Mädchen träumt* spielt eine wesentliche Rolle, weil sich in Träumen alle verdrängten oder verborgenen Wünsche zeigen.

Zusammenfassend kann man noch sagen, dass der Mann in diesem Gedicht der Herr im Haus ist. Ein wesentliches Symbol und Zeichen dafür ist das Buch als Hauptpunkt des Werks. Kästners Mittelpunkt können wir an diesem Beispiel veranschaulichen: "Du hast das Buch vergessen!". Diese Aussage wiederholt sich immer und besitzt einen melancholischen Unterton, nachdem sich das Mädchen distanziert fühlt und in Tränen ist. Das Buch ist ein polyvalentes und überdeterminiertes Symbol und es kann in vielen Richtungen interpretiert werden. „Das Buch könnte man vor diesem Hintergrund auch als Hinweis auf das Fehlen einer inneren (geistigen) Bindung zwischen den beiden ansehen“ (Hoffmann 352: 2001). In diesem Gedicht gilt das Buch für ein Symbol von Wissen und Bildung, wovon der Mann mehr als dieses Mädchen hat.

Die anonymisierende Beziehung zwischen den Protagonisten veranschaulicht, dass die zwischenmenschliche Beziehung im Gedicht auch heutzutage problematisch dargestellt ist. Es zeigt uns, wie der Mann, von emotionaler Kälte erfüllt, höher als die Frau positioniert ist. Es ist auch zu zeigen, wie sie träumt, um eine solche Möglichkeit mit beiden Händen zuzugreifen und es festzuhalten. Diese Situation wird das gute Mädchen in dieser Hinsicht niemals erreichen.

Franz Kafka: *Eine kaiserliche Botschaft*

Eine Kaiserliche Botschaft findet sich im Band der unvollendeten Erzählung *Beim Bau der Chinesischen Mauer* und hat eine offene Bedeutung. Zu Kafkas Werken gibt es mehrere Interpretationsversuche, sowie für seine Parabel *Eine kaiserliche Botschaft*, die mehrere Lösungen anbietet. Es handelt sich um einen Boten eines sterbenden Kaisers, welcher eine Botschaft zu dem Untertan des Kaisers übermitteln soll. „Sowohl Traum als auch psychisches Trauma betreffen die innerste Existenz des Menschen“ (Campana 2013: 6). Das Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Volk ist durch die Beziehung zwischen Franz Kafka und seinem Vater Hermann Kafka zu beleuchten. Der Traum im Text von Kafka ist im Prinzip nicht nur sehr eng mit der Sprache verknüpft, sondern es fungiert auch als ein Instrument, das einem bedeutenden Zweck dient, um das Nichtsprachliche zum Ausdruck zu bringen.

In der Parabel wird beschrieben, wie jemand von etwas träumt, was er niemals erreichen kann, wohinauf der Weg immer und immer länger bis ins Unendliche führt. Dieses Problem erscheint auch in Kästners Gedicht, wo der Unterschied zwischen der männlichen Autorität und Anspielung weiblicher Schwächen thematisiert wird. In der Erzählung werden Kafkas Schwäche und Mangel an Selbstvertrauen bezeichnet, aber auch der fehlende Lob und die Sicherheit, von welchen er träumt. Außerdem wird in der Erzählung klar gemacht, wie dieser Weg lang und endlos ist.

Der Hauptpunkt von Kafkas Parabel ist die Kommunikation, die schwer zu erreichen ist. Seine literarische Virtuosität und Inspiration für diese Erzählung sind persönlich und biografisch geprägt. Insofern sind seine Introversion und Hassliebe zu seinem Vater Hermann der Hauptgrund des entscheidenden Gedankens, der im Werk artikuliert: „Nach diesen Einschränkungen und Verwahrungen führe ich an: Der Kaiser und die Kaiserin (König und Königin) stellen wirklich zumeist die Eltern des Träumers dar, Prinz oder Prinzessin ist er selbst“ (Freud 1899: 263). Die Parabel spricht über einen unerreichbaren Traum, indem die Qualen der Kindheit ausführlich erläutert werden. Im Traum erscheint das Ich als Untertan, der auf den Brief seines Vaters (Kaisers) verzweifelt wartet. Die Ursache, warum die Botschaft des Kaisers erwartet wird, ist vielleicht, weil der Konflikt zwischen der Ordnung und dem Volk damit dargestellt werden kann, wobei der Bote metaphorisch für eine potentielle Lösung gilt. Die Bedeutung für Ordnung und Volk ist zweifach. Es ist anzunehmen, dass es das bekannte Kommunikationsproblem zwischen Kafka und seinem Vater inspiriert wurde, wobei die Vater die Rolle der Ordnung verkörpert:

Nahe am Ende der Skala liegen Texte wie die von E.T.A. Hoffmann und Franz Kafka, die eine Welt präsentieren, in der die Fremdartigkeit der Träume global geworden zu sein scheint; die Wachwelt dieser Texte hat sich sozusagen am Traum infiziert und ist selbst >traumhaft< geworden. Und doch ist auch hier die Fremdheit nicht ohne Grenzen, denn sie hat im literarischen Text ja eine bestimmte Funktion, eine bestimmte Aussagequalität. (Engel 2010: 162)

Darüber hinaus ist die Projektion der Wachheit zu erwähnen, was eigentlich in den literarischen Texten als tiefer Wunsch übertragen wurde. Man kann sagen, dass die Schriftsteller eine schlechte Welt, sowie die niedergeschlagene Laune zum Ausdruck bringen wollten. Sowohl die kühle Distanz als auch das globale Problem können darauf hinweisen, dass die Fremdartigkeit in der Welt als wesentliches Merkmal fungiert, indem der wache Zustand vom Traum infiziert ist. Ganz abgesehen davon, ist die ganze Sache ähnlich wie in einem Traum strukturiert, in dem der Mensch gegen das Böse kämpft und sehr oft nichts dagegen tun kann.

Der Abschnitt der Parabel handelt von einem Kaiser, der im Sterbebett liegt und seinem Boten eine Botschaft ins Ohr flüstert. Hiermit wird gezeigt, wie die Nachricht von einer großen Bedeutung war, weil der Kaiser dem Boten im Vertrauen und in letzten Momenten seines Lebens die wichtige Nachricht vermittelt hat. Diese Offenheit bewegte den unermüdlichen Boten auf den Weg zum Untertanen.

Der Kaiser ist der Sohn des Himmels, der eine große, bzw. göttliche Macht besitzt. Er spielt eine dominierende Rolle und veranschaulicht die Herrschaft über den Menschen. Jemand, der die Welt im Innersten zusammenhält und alles unter Kontrolle hat. Diese Person hat die Rolle Gottes oder einer Instanz, vor der Menschen Angst haben. Eine solche Beschreibung soll dem Leser den Status eines Kaisers nahe bringen, aber auch, warum er zu der höchsten Instanz der Welt zählt. Man kann sagen, dass Kafka die Träume von Menschen thematisiert, weil manche keine Erfüllung und Hoffnung in realer Welt finden können. Es ist zu zeigen, dass die Stellung des gewöhnlichen Menschen im Mittelpunkt steht und dass die Welt voll von Unsicherheit geprägt ist. Hier wird deutlich, dass der Empfänger ein einfacher Landmann ist, der auf gute Nachrichten wartet, obwohl diese nie kommen. Es kann eine Parallele zwischen Kafka und dem Protagonisten gezogen werden, weil bekanntlich der Vater eine große Macht über dem Sohn, Kafka, ausübte.

Das Erwarten der Nachricht könnte mit der Annäherung des Sohnes an seinen Vater verbunden werden. Diese Ständeordnung markiert ein gestörtes Vater-Sohn Verhältnis, aber auch wie er seinen Vater gleichzeitig bewundert, weil er den Status des Kaisers ausübt: „Wir schenken den Traumbildern den Realitätsglauben, weil wir im Schläfe keine anderen Eindrücke zum Vergleiche haben, weil wir von der Außenwelt abgelöst sind“ (Freud 1899: 39). Nach Freuds Deutung zeigt Kafka in der Parabel seine Gefühle aber auch seine innere Wandlung. Demnach wird die Vaterliebe erwartet, ersehnt und erträumt. Seine Verklemmtheit und Verstörtheit kann das Ich nur in Träumen heilen, weil die Begierde im wahren Leben durch Vaters Verhalten getötet wurde.

Folglich wird im Text der Weg des Boten beschrieben, der zahlreiche Hindernisse auf dem Weg überwinden sollte. Auf dem Weg tauchen immer neue Hindernisse auf, obgleich sich der Bote sehr bemühte, um die Nachricht zu übermitteln. Der kräftige Mann erscheint als potentielle Lösung und Kommunikationshilfe. Er war für die Erfüllung seiner Aufgabe zuständig und er intendiert mit der Übermittlung der expliziten Nachricht. Im übertragenen Sinne gilt die Mission für die Wiederherstellung der Kommunikation, bzw. Versöhnung zwischen dem Untertanen und dem Kaiser. Der Narrator bekräftigt die Situation mit Hoffnung und Empfindsamkeit: „[D]ass der Traum eben nicht mit emotionaler Anästhesie verglichen

werden kann, sondern dass er in seiner affektiven Besetzung immer ein aktives Erlebnis ist“ (Kaltwasser 2013: 6). Dementsprechend wird gemeint, dass der Affektive Zustand auf dauerhafte Formen des Gefühlslebens durchdringt.

Im Zitat: "[F]indet er Widerstand, zeigt er auf die Brust, wo das Zeichen der Sonne ist; er kommt auch leicht vorwärts, wie kein anderer".⁴ wurde die Hoffnung emporgeschwungen und die Sonne erscheint jetzt nicht als Macht, sondern als bildhafte Darstellung positiver Erwartung. Die Verstrahlung Kafkas Traumwelt wurde mit innerem Gefühle und seiner tiefsten Wandlung betont. Es ist festzustellen, dass die Bezeichnung der Hoffnung sehr stark in die Mitte eines Traumes positioniert war, was ihn auch umzingelt und ein Stück Hoffnung in seinem Inneren ausbaute. Aber, im Verlauf wird deutlich, dass die Hoffnung degradiert wurde oder verblasst, weil die Fahrt zum Ziel endlos, langsam und unerreichbar war. Dies kann man am Beispiel aus der Parabel veranschaulichen: "Aber statt dessen, wie nutzlos müht er sich ab; immer noch zwingt er sich durch die Gemächer des innersten Palastes; niemals wird er sie überwinden; und gelänge ihm dies, nichts wäre gewonnen".⁵ Dieses Zitat symbolisiert den langen Weg im Traum der Unerreichbarkeit, wo der Mensch nichts dagegen tun kann. Dieser lange Weg wird als Wunsch, der in ihm sehr lang aufbewahrt worden war, charakterisiert: "But in Kafka's stories the defence is maintained, psychological disinfectants are placed at every corner, the horror is repudiated, the extraordinary is absorbed into the ordinary; and thus the doors of the madhouse of sleep never open, the alarm-clock rings in the vain" (Luke 240: 1951).

In der Parabel erscheint die Steigerung des Adverbs „Niemand“, was der Ausruf der Ablehnung unterstreicht. Je weiter der Bote ging, desto länger war der Weg zum Untertanen. Mit anderen Worten war das eine aussichtslose Suche, genau wie in einem Traum. Außerdem ist zu zeigen „daß der Traum ein Ergebnis unserer Seelentätigkeit ist“ (Freud 1899: 37). Es ist zu erwarten, dass Kafka die Beziehung mit seinem Vater nur im Traum pflegen konnte und deshalb seelisch darunter litt. Hier lässt sich auch der Charakter der Wunscherfüllung erkennen, die wegen Hindernisse unerfüllt bleibt.

Zusätzlich zu diesen offensichtlichen, gibt es auch einige andere Anzeichen der Unerreichbarkeit, wie z. B. Treppen und ihre Höhe, die die Grenze und den Weg ohne Ausgangspunkt repräsentieren. Durch diesen Hintergrund bekommt man eine völlig

⁴ https://www.evangelische-stadtakademie-nuernberg.de/fileadmin/dokumente/pdf/17_03_2011.pdf, abgerufen am 20.10.2020

⁵ ebd. https://www.evangelische-stadtakademie-nuernberg.de/fileadmin/dokumente/pdf/17_03_2011.pdf, abgerufen am 20.10.2020

unübersichtliche Darstellung eines geschlossenen Traumes, in dem Kafka mit irrgeliteten und vereitelten Versuchen nach Kommunikation strebte.

Am Ende der Parabel wird beschrieben, wie der Untertan an seinem Fenster sitzt und am Abend erträumt. Der Autor gibt dem Leser eine bildhafte Darstellung der nicht gewonnenen Kommunikation. Der Sonnenuntergang, bzw. das schöne Abendrot fungiert als negatives Traumsymbol, das im Leben des Untertanen kehrt. Die Schlusszene markiert einen vollendeten Zyklus. Hier kommt es zum Ausdruck der Ausweglosigkeit, die mit bitterem Gefühl eines Alptraumes erfüllt ist. Man kann sagen, dass der Bote die einzige Sonne in der Parabel war, aber die Strahlung verschwand und mit dem Abend wies die letzte Phase der Versöhnung hin. Am Ende stellt sich heraus, dass Kafka sein reales Leben und seine Träume mit Aporien, die die Unmöglichkeit und Ausweglosigkeit verursachten, darstellen wollte.

Arthur Schnitzler: *Traumnovelle*

In der Novelle von Arthur Schnitzler ist ein starker Einfluss von Sigmund Freuds Traumdeutung zu erkennen. Um Schnitzlers Novelle besser deuten zu können, ist es wichtig zu betonen, dass die Novelle persönliche Züge aus dem Leben des Autors enthält, die sich in einen Traum entwickeln ließen. Man kann sagen, dass autobiografische Bezüge im Werk vorkommen, aufgrund der Konflikte und einer gestörten Beziehung mit seiner Ehefrau Olga Gussman im wahren, realen Leben hatte. Diese Krise war von einem großen Wert für die Novelle, weil die autobiografischen Parallelen aus seinem Leben sehr eng mit den traumhaften Elementen verbunden sind.

Die Novelle fängt mit einem märchenhaften Inhalt an, der der Tochter vorgelesen wird. In dieser Erzählung liegt der Fokus auf dem Traum von Albertine, der Ehefrau von Fridolin, der Protagonistin der Erzählung. Die Handlung entwickelt sich in einem Gespräch zwischen Fridolin und Albertine, in dem man die beiden von ihren sexuellen Versuchungen, bzw. Experimenten diskutierte. Während ihres Urlaubs in Dänemark geschah den beiden etwas, was sie nicht erklären können. Das Unsagbare ist in der Novelle als Ausdruck aus den Träumen bezeichnet, weil die Wünsche und das wahre Innenleben im wahren Sinne zu beleuchten sind. Man kann sagen, dass in der Novelle explizit zu zeigen ist, wie Fridolins Gedanken unter dem Eindruck seiner Ehefrau Albertine waren. Es wird veranschaulicht, dass die Eheleute ihre Offenbarung vom Unbewussten sehr emotional wiedergegeben haben.

Während des Urlaubs, fühlte sich Albertine wegen eines Mannes traumverloren. Sie gesteht zu Fridolin, dass sie wegen einer starken Anziehung zu ihm alles aufgeben wollte. Die Wahrheit bewegte Fridolin, um nachzudenken. Daraufhin berichtet er, dass er auch am Strand

eine Gestalt traf. Das war ein junges und nacktes Mädchen, mit deren Erscheinung er als kaum von jemandem anderen bewegt war. Der Hauptpunkt dieses Werk ist Albertines Traum, der für ihre Ehe wesentlich und symbolisch fungiert. Im Traum ist zu zeigen, wie die Verlobten tief verwurzelten Wünschen haben. Besonders ist es bei Albertine ausgeprägt, weil sie sehr jung verlobt worden war. Man kann sagen, dass sie die Freiheit nicht genug genossen hat und dass sie jetzt bewusst ist, um zu verstehen, dass sie die Jugend nur mit einem Mann erlebt hat.

Wie schon erwähnt, im Mittelpunkt der Novelle steht Albertines erregter Traum, aus dem Fridolin sie aufgeweckt hat. Wenn sie ihren Augen geöffnet hat, konnte sie ihn nicht erkennen. Man kann sagen, dass Albertine schockiert und in Furcht war. Sie benahm sich sehr unangenehm und behauptete, dass sie ein Traum mit erotischem Inhalt geträumt hat. Albertines Traum spricht über ihren unterdrückten Wunsch und einem unerfüllten sexuellen Leben. In Bezug auf Albertine hatte Fridolin ein abenteuerliches Leben, das mit Frauen und geheimen Orgien erfüllt war. Der Unterschied zwischen den beiden besteht darin, dass sie eigentlich sehr jung verlobt war und ziemlich sehnliche Wünsche hatte, die verwehrt und verborgen blieben. Sie war sehr jung und hatte weder ihr eigenes Leben gelebt noch das Leben in vollen Zügen genießt.

Im Traum befindet sich Albertine in ihrem Elternhaus aus am Wörthersee, sie ist alleine und die Zeit des Geschehens ist die Zeit ihrer Jugend vor der Verlobung mit Fridolin. Sie befand sich in der Villa und ist ganz alleine. Diese Szene beschreibt Albertines Streben nach Freiheit und Alleinsamkeit. Folgendes wird angegeben, dass Fridolins und Albertines Hochzeit im Traum zustande kommt und Albertine findet prächtige und opernhafte Kleidung statt des Brautkleides, die ähnlich wie Kostüme aussah. Albertine fing an die Situation mit Fridolin im Traum zu beschreiben und es wird klar, dass die Elemente aus dem Märchen vom Anfang der Novelle im Traum als Symbole verwickelt sind: „Vierundzwanzig braune Sklaven ruderten die prächtige Galeere, die den Prinzen Amgiad zu dem Palast des Kalifen bringen sollte. Der Prinz aber, in seinen Purpurmantel gehüllt, lag allein auf dem Verdeck unter dem dunkelblauen, sternbesäten Nachthimmel, und sein Blick“.⁶

Im Traum war weiter mit Albertine und Fridolin alles idyllisch und harmonisch markiert. Sie spielten die Rollen einer Prinzessin und eines Prinzen, die sehr wohl gekleidet und über die Nebel hingeflogen sind. Albertine und Fridolin waren am Anfang des Traums als zwei verlobte Vögel charakterisiert, die aber bald nicht mehr bei Nebel fliegen konnten. Ihre nicht mehr harmonische Beziehung war im Traum bildhaft beschrieben. Die folgende

⁶ <https://www.projekt-gutenberg.org/schnitzl/traumnov/traumnov.html> , abgerufen am 17.10.2020

Beschreibung gilt für die Bezeichnung einer verletzten Ehe. Die Nebel im Werk ist als dichtes und bedrohliches Gefahr ausgegeben. Albertine macht mit dem Traumbild klar, wie ihre Ehe auflöst und zerbrach. Es wird deutlich gezeigt, wie die Eheleute nicht mehr als Einheit funktionieren konnten, weil die Ehe, bzw. ihr Zusammensein die beiden „erstickt“ hat.

Sofort waren die Verlobten im Gebirge, das von einem Wald eingefasst und mit einer sehr hohen Mauer umfriedet war. Diese Szene aus dem Traum kann man mit der Mauer zwischen zwei Personen verbinden. Ihre Ehe aus der Realität projizierte die Darstellung der Kommunikationsverweigerung und Rückzug, aber auch eine große Grenze zwischen Paare. Das Verhältnis zwischen den beiden war stark mit der Umarmung geprägt, obwohl sich Albertine aus seiner Umarmung lösen wollte, weil sie sich ekelhaft und geschlossen fühlte.

Es war bald Morgen im Traum und alles war wie am Anfang gut und sie sollten sich auf die Hochzeit bereiten. Albertine erklärt, dass ihre Kleider am Tag der Hochzeit fort waren und dass Fridolin nackt stand. Das Unbekleidet sein des ganzen Körpers symbolisierte eine obszöne Darstellung der nackten Wahrheit aus dem Leben Fridolins, wie auch die innere Wahrheit von Albertine. „Ich stelle mir vor, daß der bewußte Wunsch nur dann zum Traumerreger wird“ (Freud 1899: 435). Nach Freud wird erklärt, dass die Anregung des wahren Lebens aus dem Bewussten stammt und dass man die seelischen Vorgänge reflektiert. Der Traum erscheint nicht ohne starken vorbewussten Begehren, wie bei Albertine. Sie wusste, dass Fridolin in der Realität untreu war und dass dieser Traum als frommer Wunsch fungierte:

„Du tatest mir weder leid, noch war ich in Sorge um dich, ich war nur froh, daß ich allein war, lief glücklich auf der Wiese umher und sang: es war die Melodie eines Tanzes, die wir auf der Redoute gehört haben“.⁷ Hier wird deutlich, dass Albertine sehr glücklich war und dass sie ihr Leben allein führen möchte. Sie lag ohne Sorgen auf der bunten, blumenübersäten und grenzlosen Wiese im Sonnenglanz.

Es scheint, als alle ihren brennenden Wünschen erfüllt waren, sie war hübscher als früher. Gleißend, helles Sonnenlicht drückte ihre Schönheit aus. Albertine wollte die Schönheit der Frau, die ohne feste Bindung an einen Partner lebt, ausdrücken. Als unverheiratete und alleinstehende Frau auf der Wiese, genoss Albertine ihre Freiheit. Man kann sagen, dass sie ihre Jungfräulichkeit feierte und stolz darauf war, dass sie schon wieder jung, frei und wild ist.

Danach traf sie einen Mann, der so ähnlich wie der Däne aussah. Er ging in eine andere Richtung fort, aber er bemerkte Albertine und überlegte, wie man die Felswand überwinden kann. Albertine hat hinter der Mauer eine Stadt gesehen, dass wie eine Stadt aus der Schachtel

⁷ <https://www.projekt-gutenberg.org/schnitzl/traumnov/traumnov.html> , abgerufen am 17.10.2020

aussah. In der Stadt war Fridolin zu sehen, er eilte schöne Dinge für Albertine zu kaufen. Alles was er gekauft hat, steckte er in seine gelbe Handtasche für seine Frau. Er wollte Albertine überraschen und entdecken, was mit ihr passiert ist und warum sie sich so benimmt. Das Traumsymbol Handtasche gilt für versteckte Gesamtheit von Emotionen und Sinneswahrnehmungen. Fridolin hatte sein untreues Leben im Gedächtnis und wollte von der Angst befreit und sicher sein, dass Albertine von ihm nicht weggehen will.

In Albertines Traum erschien der Däne wieder. Er wiederholte sein Besuch drei oder hundertmal nur um Albertine zu sehen. Folglich beschreibt sie ihren Traum als Zustand des Glücks und der bewussten und freien Existenz. Sie entdeckte den Weg zur Erfüllung und Ordnung ihrer angenehmen und freudigen Gemütsverfassung. Niemand stand ihrem Glück im Wege und sie wollte überhaupt nicht von Fridolin wissen. Hier wird wesentlich gezeigt, wie Albertine nur um sich selbst kümmerte.

Albertine sah Fridolin gefesselt und nackt in einem Hof. Da stand er allein und sah Albertine und den Dänen, der sie in die Armen hielt. Als er in Burg stand, kam eine Dame mit Diadem und Purpurmantel. Das war die Fürstin, die Fridolin begnadigen wollte, wenn er ihr Geliebter sein wird, aber er hat dieses Angebot abgelehnt. Mit diesem Beispiel wird die Hoffnung Albertines markiert. Obwohl sie mit einem anderen Mann war, ihr Herz gehörte Fridolin. Albertine erklärt, dass Fridolin im Traum in einem Kerker gefesselt war und die Fürstin war ganz nackt und sehr jung. Dieses Traumbild wird mit dem nackten, jungen Mädchen aus Dänemark verbunden.

Es wird deutlich dass die Traummaterialien aus dem Innern der Psyche stammen und dass die letzten Szenen aus dem Leben vor dem Schlaf im Traum mit wesentlichen Symbolen, aber auch Menschen, vorkommen. Die verhaftete Fridolin in Albertines Traum bezeichnet den untreuen Mann, der darunter leidet und sich Mühe gibt, alles für Albertine zu machen. Man kann sagen, dass er seine Sünden bekennt und dass keinerlei Untreue zwischen den beiden existieren soll. Dieses bildhafte Beispiel fungiert als Albertines Wunsch in der Realität, wo Fridolin die Liebe nur zu ihr gesteht und die Affären zum Ende führt. Fridolins Körper war mit Striemen bedeckt, die nicht mehr blutig waren. Diese Szene aus dem Traum symbolisiert das Ende seines Leides für Liebe, während Albertine ihn ohne Mitgefühl betrachtete:

Ich aber fand dein Gebaren über alle Maßen töricht und sinnlos, und es lockte mich, dich zu verhöhnen, dir ins Gesicht zu lachen – und gerade darum, weil du aus Treue zu mir die Hand einer Fürstin ausgeschlagen, Foltern erduldet und nun hier heraufgewankt kamst, um einen furchtbaren Tod zu erleiden.⁸

⁸ <https://www.projekt-gutenberg.org/schnitzl/traumnov/traumnov.html> , abgerufen am 18.10.2020

Sie hat Fridolins Tat ausgelacht und im Traum als eine sehr starke weibliche Person erschienen. Ihr war alles komisch und sie wünschte, dass er ihr lautes Lachen hört.

Mit dieser Schlusszene aus dem Traum wird gezeigt, wie Albertine eigentlich Fridolins abenteuerliches Leben und die unkonventionelle Ehe kennt. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass sie einen solchen Traum geträumt hatte, weil sie in ihrem Unterbewusstsein Angst hatte, dass sie Fridolin verlieren wird, weil er sie betrogen hat. Aber auch schlummert sich ein ähnlicher Wunsch bei Albertine, der den Charakter der Wunscherfüllung besetzte. Der Wunsch im Traum zeigt sich dadurch, dass sie nach Veränderung und Freiheit strebte.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Frau in dieser Novelle wie das Mädchen in Kästners Gedicht niedriger positioniert ist. Das Mädchen, und genauso Albertine strebten nach ihren Sehnsüchten: Freiheit, Jugend, Innere Ruhe, harmonische Ehe mit dem Mann. Albertines Wünsche sind wegen ihres Mannes unterdrückt und sie hat ständig Angst, dass er sie betrogen wird, obwohl Albertine in der Novelle als Siegerin anerkannt wurde.

Genauer gesagt, der einzige Ausweg aus dem realen Leben mit Fridolin, in dem er kaum treu war, war der Traum, wo sie ein neues und süßes Leben aufbauen und seelische und körperliche Reinigung erleben konnte.

Es wird deutlich, dass Fridolins Schande einen großen Einfluss auf Albertines Psyche hatte. Seine Eifersucht eskalierte nur, weil er dachte, dass Albertine die gleiche Tat begehen will. Fridolin war sich darüber bewusst, dass der Betrug falsch und schmerzhaft ist. Deshalb versuchte er seine Frau davon abzulenken, obwohl sie keine Affäre in Realität hatte. Ihn störte der Traum mit erotischem Inhalt und ihr Wunsch wieder jung und frei zu sein. Einerseits war er eifersüchtig und andererseits projizierten diese Träume sein Leben im wahren Sinn. Klar gesagt, Albertine kämpfte mit dem Wissen, dass ihr Ehemann untreu ist und Fridolin leidet darunter, weil er seine Frau verletzt hat. In der Novelle von Arthur Schnitzler gibt es sehr viele Geschehnisse, die als eine Katastrophe fungieren, aber am Ende der Novelle vollzieht sich das Zurückkommen zur Harmonie, was einen Alptraum markieren könnte.

Traum als Opposition zum Wachleben

Nach Koch „[zeige] der Traum die wahre Natur des Menschen“ (Koch 2008: 7). Träume werden als eine aktive und äußernde Einstellung zum Wachleben betrachtet. Träume beschäftigen sich mit der Seele und dem Inneren einer Person, die sich in der Realität gegen etwas kämpft oder nach etwas strebt. Dementsprechend werden die Wünsche aus dem täglichen

Leben stark zum Ausdruck gebracht, aber auch ausgelebt. Der Traum zeigt viel mehr als der Träumer denkt.

Es kann vermutet werden, dass der Traum für ein wesentliches Instrument des Lebens gilt, das mit Gedanken und Zerlegung spielt, was am Ende für ein symbolisches Stück steht, das nie vollendet wird, weil der Träumer immer mit Erfahrungen, Hoffnungen, starken Wünschen und Konflikten im Leben konfrontiert: „Erst im so genannten paradoxen Stadium erreichen die Träume ihre größte emotionale Aussagefähigkeit“ (Koch 2008: 11).

Die Figuren aus den oben genannten Beispielen, aber auch die Menschen aus dem Alltag, haben eine komplette Freiheit im Traum, die im wirklichen Leben nicht ausgedrückt wird. Im Traum lebt man eine bildhafte Darstellung unseres Unterbewusstseins. Die Beschränkungen und Unterdrückung aus dem wahren und geschlossenen Leben sind im Traum verarbeitet und der Träumer bezeichnet sich durch seine Tapferkeit aus, weil er befreit ist. Diese Projektion, bzw. literarische Kreativität war von einer großen Bedeutung für die Literatur dieser Zeit. Die Schriftsteller versuchten die kühle, distanzierte und globale Problematik des Unterbewusstseins in die Literatur übertragen und dem Leser den Zustand der Wachheit durch Träume vermitteln.

Träume sind im wahren Sinne eine Opposition zum Wachleben, weil sie eine subjektive Botschaft tragen und deuten können. Infolgedessen ist der Traum eine Manifestation der realen Abfolge, weil alles was in der Tiefe des Menschen steht, das Wachleben widerspiegelt.

Schlusswort

Das Ziel dieser Arbeit war es festzustellen, ob in ausgewählten Texten des 20. Jahrhunderts, die den Traum thematisieren, ein Bezug zu den Biografien der Autoren hergestellt werden kann. Weiterhin wird gezeigt, dass der Traum ein bedeutender Forschungsgegenstand in Literaturwissenschaften ist. Um eine relative Antwort und richtige Analyse darauf zu finden, wurde in der Arbeit zuerst die allgemeine Traumtheorie angegeben, die als zentrales Werk und Basis der gründlichen Analyse zählt. Anhand der Traumtheorie kann man den Hintergrund und Symbol jeder Traum dem Leser nahebringen.

Weiterhin wurde das Gedicht Erich Kästners *Ein gutes Mädchen träumt* analysiert. Mit dem Gedicht ist zu zeigen, wie die wesentliche Botschaft und der starke Einfluss als Geheimnis der Autorität zwischen Frauen und Männer im Hintergrund des Traumes stehen, wo sich die Frau in Bezug auf Mann in einer schwächeren Position befindet und nach Verständnis strebt.

Folglich wurde Franz Kafka mit seiner offenen Parabel *Eine kaiserliche Botschaft* analysiert, die in einer sehr engen Verbindung mit seinem persönlichen Leben steht, weil die globale Fremdartigkeit und das kühle Distanz angegeben wurden. Das persönliche Leben wird hier als seine psychische Aktivität ausgedrückt, die in dem Traum eingedrungen ist.

Schließlich wurde Arthur Schnitzlers Werk *Die Traumnovelle* dargestellt. Es wird deutlich, dass seine Sehnsucht nach dem Zusammenleben mit seiner Frau zum Ausdruck gebracht hat. In dieser Novelle wird ganz klar gemacht, wie seine Frau von einem gesunden und besseren Familienzustand träumt, aber auch wie sich ihr Leben sehr früh nach der Hochzeit mit ihrem Mann strukturierte, was eigentlich die Grundlage ihres leidenschaftlichen Traumes war.

Anhand der Analyse ist zu schließen, dass die Literatur damals von einer großen Bedeutung war, weil sich die Träume für verborgenen Wünsche und Spiegelbild des Unterbewusstseins aufsetzen. In allen dargestellten Figuren steckt sich das Stück des Lebens von den Schriftstellern, das tief im Hintergrund ihren Gedanken verborgen wurde, aber auch als Traummotiv vorkommt.

Literaturverzeichnis:

Primärliteratur:

Freud, Sigmund (1899): „*Die Traumdeutung*“. S. Fischer Verlag.

Kafka, Franz (1917): „*Eine kaiserliche Botschaft*“. S. Fischer Verlag.

Kästner, Erich (1929): „*Ein gutes Mädchen träumt*“. Reclam.

Schnitzler, Arthur (1926): „*Traumnovelle*“. S. Fischer Verlag.

Rosenberg, Leibl (2011): „*Eine kaiserliche Botschaft*“. Eckstein Verlag,

<https://www.evangelische-stadtakademie->

[nuernberg.de/fileadmin/dokumente/pdf/17_03_2011.pdf](https://www.evangelische-stadtakademie-nuernberg.de/fileadmin/dokumente/pdf/17_03_2011.pdf) , abgerufen am 20.10.2020

Sekundärliteratur:

Freud, Sigmund (1899): *Die Traumdeutung von Prof.Dr. Sigmund Freud*-vierte vermehrte

Auflage mit Beiträgen von Dr. Otto Rank., Verlag Franz Deuticke, Wien

<https://www.projekt-gutenberg.org/freud/traumdeu/traumdeu.html>, abgerufen am

23.5.2020

Campana , Alexandra (2013): *Traum/a-Lektüren. Psychisches Trauma und literarischer Traumtext bei Heiner Müller, Ingeborg Bachmann, Franz Kafka und anderen*. Wiley

<https://www.jstor.org/stable/42751382?seq=1>, abgerufen am 20. 3. 2020

Engel, Manfred (2010): *Kulturgeschichte/n? Ein Modellentwurf am Beispiel der Kultur- und Literaturgeschichte des Traumes*. Vandenhoeck & Ruprecht (GmbH & Co. KG)

<https://www.jstor.org/stable/41219461?seq=1>, abgerufen am 25. 4. 2020

F.D. Luke (1951): *Kafka's „Die Verwandlung“* Modern Humanities Research Association

<https://www.jstor.org/stable/3718565?seq=1>, abgerufen am 20. 3. 2020

Hoffmann, Dieter (2001): *Arbeitsbuch Deutschsprachige Lyrik 1916-1945*. A. Francke Verlag
Tübingen und Basel

Hug, Remo (2006): *Gedichte zum Gebrauch, Die Lyrik Erich Kästners: Besichtigung, Beschreibung, Bewertung*. Königshausen & Neumann

Kaltwasser, Nadja (2013): *Zwischen Traum und Alptraum: Studien Zur Französischen Und Deutschen Literatur Des Frühen 20. Jahrhunderts.* (German Edition), Springer Verlag

Langanke, Cathrin (2013): *David Smith - Medals for Dishonor (1936-40) Ein ikonografischer Vergleich.* KIT Scientific Publishing. <https://books.openedition.org/ksp/310>, abgerufen am 18. 10. 2020.

Sažetak:

Tema ovoga rada je tumačenje snova kao poetološka struktura u odabranim književnim tekstovima 20. stoljeća. U tu svrhu odabrana su četiri književna djela 20. stoljeća. Polazišna točka jest djelo Sigmunda Freuda, Tumačenje snova (Die Traumdeutung) koje u ovome radu služi kao osnova interpretaciji. Predstavljena djela u radu su Kästnerovo djelo: „Dobra djevojčica sniva“ (Ein gutes Mädchen träumt), Kafkino „Carevo pismo“ (Eine kaiserliche Botschaft) i Schnitzlerova „Novela snova“ (Traumnovelle).

Težište ovoga rada zasniva se na psihobiološkoj fazi sna i njegovoj ulozi u književnosti 20. stoljeća. Osnovni cilj ovoga rada jest prikazati prikriveni i teško razumljivi učinak na strukturu književnih tekstova. Ovaj rad također govori i otkrivanju književnih tekstova i snažne simbolike snova uz pomoć Freudeovog „Tumačenja snova“ (Die Traumdeutung).

U uvodu predstavljena je osnovna teza rada, kako bi se čitatelju pojasnilo tumačenje snova. Drugi dio usredotočuje se na Freudov rad, u kojemu se raspravlja o interpretaciji. U trećem je poglavlju analiziran tekst Kästnerove pjesme. U daljnjem tijeku rada objašnjen je i Kafkin odlomak. Osim toga, detaljno se raspravlja i o Schnitzlerovu djelu. U završnome dijelu navodi se protivljenje budnome životu i sažimaju se glavni rezultati.

Ključne riječi: san, tumačenje snova, logika snova, simbol